

CMPG-Schülerin gewinnt Vorlesewettbewerb

BAD SCHUSSENRIED (sz) - Als Klassen- und damit Schulsiegerin im Vorlesewettbewerb hat in diesem Schuljahr Eda Evrankaya (Klasse 6) das Caspar-Mohr-Progymnasium (CMPG) Bad Schussenried beim Kreisentscheid am Kreisgymnasium in Riedlingen vertreten. Dies teilt das CMPG mit.

Vor Ort durch ihre Familie und ihre Deutschlehrerin Ines Alesi unterstützt, trat sie beim Vorlesen einer vorbereiteten Textstelle aus einem selbst ausgewählten Buch gegen vier weitere Schülerinnen und Schüler aus Schulen in Bad Buchau, Laupheim und Riedlingen an. In der zweiten Runde mussten alle Teilnehmer dann aus dem ihnen unbekanntesten ersten Band der „Abenteuer-Express“-Reihe mit dem Titel „Juwelendiebe im Highland Express“ von Maya G. Leonard und Sam Sedgean vorlesen.

Die Jury, die aus Vertreterinnen von Kooperationspartnern des Kreisgymnasiums Riedlingen bestand, lobte die Leistung von allen Vorlesenden und betonte die hervorragende Leistung der CMPG-Schülerin mit den Worten: „Wir finden, du könntest jedem von uns abends zur Entspannung vorlesen.“ Mit dem Sieg in Riedlingen wird Eda Evrankaya den Kreis „Biberach West“ beim Bezirksentscheid, der voraussichtlich in den Monaten März und April stattfindet, vertreten.



Eda Evrankaya vom Caspar-Mohr-Progymnasium Bad Schussenried gewann den Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs. FOTO: CMPG

Kurz berichtet

Reparaturhilfe unterstützt bei defekten Geräten

BIBERACH (sz) - Die Bürger für Bürger (BfB) Reparaturhilfe findet am Donnerstag, 7. März, 14 bis 16 Uhr, im Ochsenhauser Hof in Biberach statt. Ein Team von fachkundigen Mitarbeitern kümmert sich um die Reparatur defekter Geräte. Die Reparaturen sind kostenlos. Im Rahmen der Reparaturhilfe wird zusätzlich ein Nähservice angeboten. Weitere Infos unter www.bfb-biberach.de

Begegnungscafé am 8. März im Familienzentrum

BIBERACH (sz) - Das Familienzentrum Biberach lädt für Freitag, 8. März, 17 Uhr, zum Begegnungscafé ins Café Global in die Schulstraße 17 ein. Das Thema „Ostern und Osterbräuche“ steht im Mittelpunkt. Das Café Global ist ein Treffpunkt für Einheimische und Zugezogene aller Nationalitäten. Bei Kaffee, Tee und Gebäck bietet es die Möglichkeit, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, Neuigkeiten zu erfahren und seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Mihaela Richter vom Familienzentrum organisiert die regelmäßigen Treffen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Aktive Vaterschaft als Spagat zwischen Kind und Arbeit

BIBERACH (sz) - Die Familien-Bildungsstätte Biberach bietet am Mittwoch, 13. März, 19.30 Uhr, für Männer den Online-Vortrag „Aktive Vaterschaft – ein Spagat zwischen Kind und Arbeitswelt“ mit Heiner Fischer, systemischer Berater und Gründer der Internetplattform Vaterwelten.de an. Eine Anmeldung ist erforderlich im fbs-Büro, Telefon 07351/75688 oder Mail an info@fbs-biberach.de. Weitere Infos unter www.fbs-biberach.de

Stadt engagiert sich weiter im sozialen Wohnungsbau

Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft will bis 2027 knapp 50 Wohnungen bauen – Fragezeichen hinter Zwingergasse

Von Gerd Mägerle

BIBERACH - Die Stadt Biberach will mit ihrem Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft auch in den nächsten Jahren für preisgünstige Mietwohnungen sorgen. Bereits in wenigen Tagen fällt im Altmannweg im Baugebiet Taubenplätze der Startschuss für 18 Sozialwohnungen. Bei der Sanierung der denkmalgeschützten Gebäude in der Zwingergasse 10 und 12 sowie in der Schulstraße 26 läuft es hingegen nicht so geschmeidig.

361 Wohnungen hat der Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft derzeit in seinem Bestand, wie Betriebsleiter und Erster Bürgermeister Ralf Müller dem Gemeinderat mitteilte. Ziel sei, in den kommenden Jahren den Bestand von rund 500 Wohnungen zu erreichen. „Das ist im Vergleich immer noch eine überschaubare, kleine Größe. Aber wir wollen uns da stetig weiterentwickeln.“

Dass es mit dem Spatenstich für den Neubau im Altmannweg 28 und 30, den der Gemeinderat am Donnerstag einstimmig beschlossen hat, nun so schnell geht, liegt daran, dass der Eigenbetrieb auf die Pläne für das Gebäude zurückgreift, das er bereits im Schweidnitzweg gebaut hat. Mit ein paar kleinen Verbesserungen und Veränderungen wird ein solches Wohngebäude nun noch mal errichtet. Das spart nicht nur deutlich Zeit, sondern auch etwa 50 Prozent an Honoraren für die Planung, so Müller.

Bis 2027 sind der Neubau von Mehrfamilienhäusern am Bloßenberg (acht Wohnungen; Baukosten 2,5 Millionen Euro), in der Theaterstraße 14 und 16 (fünf Wohnungen; zwei Millionen Euro) und an der Rißegger Straße 116 (zwölf Wohnungen; 3,87 Millionen Euro) geplant. Eine Generalsanierung steht in der Rosenstraße 1 an (drei bis fünf Wohnungen; 1,7 Millionen Euro).



In der Schweidnitzallee hat der Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft der Stadt Biberach voriges Jahr 18 Sozialwohnungen fertiggestellt. Die Pläne für dieses Gebäude werden nun im Altmannweg erneut umgesetzt. Das spart Zeit und Kosten. FOTO: STADTVERWALTUNG

Sanieren werden durch den Eigenbetrieb 2024 Gebäude in der Hermann-Volz-Straße 33-37, in der Kapuzinerstraße 6, in der Rißegger Straße 118 und 120 sowie im Öschle 1 bis 16. Hinzu kommt die laufende Gebäudeunterhaltung.

Finanziert wird dies alles aus unterschiedlichen Töpfen, wie Müller ausführte. So kommen bis zu 650.000 Euro aus dem Erfolgsplan des Eigenbetriebs. Des Weiteren gibt es Zuschüsse aus verschiedenen Förderprogrammen. Geplant ist auch, dass die derzeit vorhandenen liquiden Mittel in Höhe von rund sechs Millionen

Euro in den nächsten Jahren komplett in die Investitionen fließen. Ab 2026 sind weitere Investitionen über Kreditfinanzierung geplant. Und schließlich, so Müller, müsse man gegebenenfalls auch daran denken, dass der Eigenbetrieb projektabhängig Kapitalzuführungen aus dem städtischen Haushalt erhält.

Auch die denkmalgeschützten Gebäude Zwingergasse 10 und 12 sowie in der Schulstraße 26 gehören dem Eigenbetrieb. Geplant ist bislang, die Zwingergasse zu sanieren und dort Wohnungen einzubauen. Im Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs ist aber bereits zu

lesen, dass die Gesamtkosten, die 2021 noch mit rund 980.000 Euro angegeben wurden, nun auf rund 1,5 Millionen Euro steigen sollen. Auch bei den Fördergeldern gibt es Unsicherheiten. „Wir hatten vor einigen Tagen eine Begehung mit der Denkmalschutzbehörde, die uns etwas erstaunt und ratlos zurückgelassen hat“, sagte Müller. In nächster Zeit wolle er den Gemeinderat hierzu genauer informieren, kündigte er an.

Eine Vorlage für den Gemeinderat wird es im ersten Halbjahr auch zur Schulstraße 26 geben. Hier sieht die Planung Wohnungen, möglicherweise Ferienwoh-

nungen vor. Diese sollen möglichst von einem Investor umgesetzt werden, heißt es im Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs.

Das vorgestellte Arbeitsprogramm sei ambitioniert, sagte Stefanie Etzinger (Freie Wähler). Die Maßnahme in der Zwingergasse sehe ihre Fraktion angesichts der hohen Kosten kritisch. „Wir fragen uns, ob das noch unter sozialen Wohnungsbau fällt.“ Lutz Keil (SPD) bezeichnete das Schaffen von günstigem Wohnraum als „kritische Infrastruktur“. „Wir müssen uns kritisch fragen, ob wir dieser Aufgabe ausreichend nachkommen.“ Die vorgestellten Maßnahmen und deren Finanzierung seien aus SPD-Sicht sinnvoll.

Die Ausweitung des städtischen Wohnungsbestands sei ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Wohnsituation aller Bevölkerungsschichten, sagte Hildegard Ostermeyer (FDP).

Mit dem Bau preisgünstiger Mietwohnungen stelle sich der Eigenbetrieb ein Stück weit gegen den allgemeinen Trend, sagte Peter Schmogro (CDU). „Aber wir haben eine Verantwortung für den sozialen Wohnungsbau.“ Zwar schmelze man die Liquidität ab, „wir schaffen dafür aber auch Werte“. Die vorgestellten Projekte seien sehr gut und wichtig, meinte Manuela Hölz (Grüne). „Der Bedarf ist da.“

Es sei richtig, in den nächsten drei Jahren rund 50 Wohnungen zu bauen, sagte Ralph Heidenreich (Linke). „Im Verhältnis ist das aber trotzdem nicht arg viel.“ Für die Stadt könne sich das aber rentieren. Die Projekte in der Zwingergasse und der Schulstraße seien für ihn aber keine Projekte des sozialen Wohnungsbaus, so Heidenreich. „Dafür sollten nicht Gelder des Eigenbetriebs, sondern aus anderen städtischen Töpfen herangezogen werden.“ Der Gemeinderat stimmte dem Wirtschaftsplan 2024 des Eigenbetriebs Wohnungswirtschaft am Ende einstimmig zu.

Die Beatles in Hamburg

Württembergische Landesbühne rockt die Stadthalle

Von Gerhard Trüg

BIBERACH - „Ich wäre beinahe vom Stuhl gefallen. Fünf junge Bur-schen, ja noch Kinder, standen auf dieser schabigen, kleinen Bühne in diesem dunklen Hamburger Kellerloch und spielten wirklichen und wahrhaften Rock 'n' Roll, wie ich es nie zuvor gehört hatte: John, Paul, Stu und Pete. Ich war sofort infiziert, süchtig, diese Musik war fortan mein Leben.“ Das sagte der spätere Förderer und Freund der Beatles, Klaus Voormann, der zusammen mit Astrid Kirchherr die Gruppe zum ersten Mal in Hamburg gehört hatte.

Doch bevor die Liverpooler Band als die Beatles und die „Fab Four“ weltberühmt wurden, standen sie für einige Monate als Quintett auf der Bühne – damals noch mit Pete Best am Schlagzeug und Stuart Sutcliffe (Stu) als dem fünften Mann am Bass – des Indra Clubs in St. Pauli und später im Kaiserkeller.

Das war eine harte Lehrzeit für die Jungs. Der Clubbesitzer Bruno Koschmider verlangte, dass sie Nacht für Nacht mindestens sechs Stunden auf der Bühne standen, sieben Mal pro Woche. Wach hielten sie sich mit Alkohol und Preludin-Tabletten, die eine aufputschende Wirkung hatten. John Lennon sagte später: „Hamburg, das war's. Wir mussten wirklich reinhauen. Wir spielten das, was uns am besten gefiel, und die Deutschen mochten es, solange es laut war.“

Die Württembergische Landesbühne Esslingen, Regie Marcel Keller, setzte das Drehbuch zum gleichnamigen Spielfilm „Backbeat“ von Iain Softley und Stephen Jeffreys mitreißend und äußerst bewegend um.

Da war einerseits die Bühnenhandlung mit den widrigen Verhältnissen im Rotlichtmilieu von St. Pauli und im Indra Club: Die jungen Männer waren konfrontiert mit Betrunknen, Prostituierten und mit Schlägereien. Das alles war gepaart mit geringer Gage, schlechter Unterkunft und nächtelangem Musikmachen, bis die Finger weh taten. Auf der anderen Seite gab es die ersten eigenen sexuellen Erfahrungen, die Unbekümmertheit der Jugend und Selbstständigkeit.

Den Rahmen der Handlung bis zum Schluss gab das Verhältnis von John Lennon zu seinem Freund Stuart Sutcliffe. Stu war Künstler, war Maler. Sein Freund John überredete ihn, Bass zu lernen und mit nach Hamburg zu kommen. Stu lernte dort die Deutsche Astrid Kirchherr (Eva Dorlaß) kennen und verliebte

sich in sie. Die beiden wurden ein Paar. Astrid verpasste ihm die erste Pilzfrisur, mit der er bei der Probe von den anderen Bandmitgliedern erst mal ausgelacht wurde.

Stu fehlte immer öfter beim Proben, sogar bei der ersten Plattenaufnahme von „My Bonnie“ (My Bonnie is over the ocean) mit Tony Sheridan, bei der sie nur Begleitband waren, aber dieses softe Lied so rockig und fetzig spielten, dass ihr späterer Manager, Brian Epstein, auf sie aufmerksam wurde.

Stu verließ die Band zur großen Enttäuschung seines Freundes John. Es spielten sich dramatische Szenen mit Astrid ab, denn, wie sich später herausstellte, hatte Stu Hirnblutungen, Halluzinationen und konnte sich nicht mehr steuern, bis er zuckend zusammenbrach und verstarb. Aus

musikalischen Gründen trennten sich die Beatles noch von Pete Best, der durch Ringo Starr ersetzt wurde. Jetzt waren die „Fab Four“ zusammen. So weit zur Handlung.

Für die absolute Begeisterung des Publikums sorgten die Live-Auftritte der Band: John Lennon (Felix Jeiter), Paul McCartney (Philip Spreen), George Harrison (Moritz Finn Kleffmann), Pete Best/Ringo Starr (Timo Beyerling), Stuart Sutcliffe (Daniel Großkämper), Tony Sheridan (Martin Theuer). Dazu Markus Michalik in einer der Hauptrollen als Klaus Voormann/Brian Epstein.

Die abwechslungsreiche, oft spannungsgeladene schauspielerische Leistung der Akteure war beeindruckend, der absolute Knüller des Abends waren aber die bekannten Songs der Band, die, gut verstärkt und zeitlich gut platziert, immer wieder die Handlung unterbrechen. Anfangs gab es zunächst bekannte Titel anderer Popgrößen: „Johnny B. Goode“ von Chuck Berry, „Good Golly Miss Molly“ von Little Richard, oder „I'm A Roadrunner“ von Junior Walker & The Allstars.

Bei der musikalischen Kreation der eigenen Songs der Beatles stach Paul hervor, der kritisch von John unterstützt wurde, wie das Beispiel „Love me do“ zeigte. John war eher für die Performance, für die Außendarstellung der Band zuständig und spielte seine Rolle oft exzessiv und auch aggressiv. Auf der Bühne waren sie aber ein Herz und eine Seele. Am Schluss riss es die Zuschauer von den Sitzen, alle klatschten mit, manche tanzten und die Stimmung war perfekt.

Drei Zugaben gab es obendrauf, obwohl die Uhr schon gegen 23 Uhr ging.



Die Württembergische Landesbühne Esslingen setzt das Drehbuch zum gleichnamigen Spielfilm „Backbeat“ bewegend um. FOTO: GERHARD TRÜG

Kurz berichtet

Allgäu-Shuttle-Fahrt geht nach Lenzerheide/Arosa

BIBERACH (sz) - Der Allgäu-Shuttle fährt am Donnerstag, 7. März, nach Lenzerheide in die Schweiz. Durch den Zusammenschluss mit Arosa gibt es 225 Kilometer abwechslungsreiche und zum Teil anspruchsvolle Pisten in 1500 bis 2865 Metern Höhe. Der Einstieg ist am Rothorn geplant. Von dort können die Schneesportler über Heimberg ans Stätzerhorn bis zum Piz Scalottas fahren oder über Rothorn nach Arosa wechseln. Laut Betreiber sind alle Bahnen und Lifte in Betrieb. Die Schneelage sei dank der jüngsten Schneefälle sehr gut. Abfahrt ist um 6 Uhr auf dem Gigelberg. Der Preis für Bus und Lift beträgt 70 Euro. Infos und Anmeldung bei Fromm Reisen und auf www.allgäu-shuttle.de

In der Kinderwerkstatt im Museum wird Kunst mobil

BIBERACH (sz) - In der Kinderwerkstatt im Museum Biberach am Samstag, 9. März, wird Kunst mobil. Dank der Vielseitigkeit der Musterbeutelklammern ist kein Kunstwerk zu abstrakt oder dynamisch – von rotierenden geometrischen Formen bis hin zu Installationen, die sich an Achsen von Autos oder Lokomotiven befinden. Die Veranstaltung von 10.30 bis 12.30 Uhr richtet sich an Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Anmeldung unter Telefon 07351/51-331 oder per Mail an museum@biberach-riss.de gebeten. Bei der Anmeldung sollten Name und Alter des Kindes sowie eine Rufnummer für den Notfall angegeben werden. Sind am Samstag noch Plätze frei, können Kinder auch spontan teilnehmen. Die Kosten pro Kind liegen bei fünf Euro.